

# Epikureismus

**Epikureismus** ist eine philosophische Denkrichtung, die auf den Lehren des antiken griechischen Philosophen **Epikur** basiert. Sie wurde um das Jahr 307 v. Chr. begründet. Epikur war ein atomistischer Materialist, der insoweit dem Denken **Demokrits** folgte. Im Materialismus Epikurs begründet sich seine Ablehnung von Aberglauben und göttlicher Intervention. **Aristippos** folgend nahm Epikur an, dass das, was er als „Lust“ bezeichnete, das höchste Gut darstellte, aber das Mittel, diese Lust zu erreichen, bescheiden zu leben sei und Wissen über die Welt und ihre Gesetze sowie die Grenzen des eigenen Strebens zu erwerben. Angestrebt wird ein Zustand der Unerschütterlichkeit (*Ataraxía*) und der Freiheit von Furcht, wie auch von körperlichen Schmerzen (*aponia*). Die Gleichzeitigkeit beider Zustände wird als die höchste Form des Glücks angenommen. Wie der **Hedonismus** sieht der Epikureismus Lust als das einzige wirkliche Gut an. Aufgrund seines Verständnisses von Lust als Abwesenheit von Schmerz und seiner Befürwortung eines einfachen Lebens ist er aber von Hedonismus, wie er allgemein verstanden wird, zu unterscheiden.

Epikureismus stand ursprünglich im Gegensatz zum **Platonismus**, konkurrierte im philosophischen Richtungstreit später jedoch hauptsächlich mit dem **Stoizismus**. Epikur und seine Anhänger ignorierten die Politik. Nach dem Tod Epikurs wurde seine Schule von **Hermarchos** geführt. Später blühten epikureische Gesellschaften in der späthellenistischen und der römischen Ära (etwa in Antiochia, Alexandria, Rhodos und Ercolano). Sein bekanntester römischer Anhänger war der Dichter **Lukrez**. Zum Ende des römischen Reiches wurde der Epikureismus, der von den zu dieser Zeit vorherrschenden philosophischen Schulen, hauptsächlich dem **Neuplatonismus**, bekämpft wurde, kaum noch vertreten. Erst im 17. Jahrhundert wurde er von dem Atomisten **Pierre Gassendi** wiederbelebt, der ihn an die christliche Lehre adaptierte.

Von den Schriften Epikurs sind nur wenige überliefert. Manche Gelehrte sehen das epische Gedicht *De rerum natura* (*Über die Natur der Dinge*) von **Lukrez** als ein Werk an, in dem die wesentlichen Argumente und Theorien des Epikureismus präsentiert werden. Viele der Papyrusrollen, die in der *Villa dei Papiri* in **Herculaneum** ausgegraben wurden, sind epikureische Texte. Von einigen wird vermutet, dass sie dem Epikureer **Philodemos** gehörten.

## 1 Epikur und der Epikureismus

Obwohl die Schultradition über Epikureismus bis ins dritte nachchristliche Jahrhundert nachreicht, änderten sich seine Lehrinhalte (anders als bei den anderen Philosophenschulen) im Laufe seiner langen Geschichte kaum. Neu gewonnene Erkenntnisse, etwa in der **Physik**, wurden nicht in die Lehre eingearbeitet, den Epikureern wurde sogar ein gewisser ängstlicher **Dogmatismus** nachgesagt <sup>[1]</sup> (ποῦ κεῖται; – „Wo steht es?“ soll die typische Frage der Anhänger Epikurs gewesen sein). Das kann unter anderem auch daran liegen, dass schon Epikur seiner Physik vor allem die Aufgabe zugewiesen hatte, den Menschen klarzumachen, dass jedes scheinbar übernatürliche Phänomen doch auf natürliche Weise erklärt werden könne. Bei angeblichen „Wundern“ begnügte er sich in der Regel damit, mehrere „natürliche“ Erklärungen anzubieten, ohne sich für die „richtige“ zu entscheiden. In der Schrift des Römers **Lukrez** (*de rerum natura*, „Von der Natur der Dinge“) finden sich mehrere Beispiele für ein solches Verfahren. In einer öfter verwendeten allegorischen Deutung der Bezeichnung „Garten“ heißt es, der Erdboden des Gartens stelle die **Kanonik** Epikurs dar, der Zaun die **Physik**, die Früchte aber die **Ethik**. Ein Primat der Ethik findet sich zwar mehr oder weniger bei allen philosophischen Schulen seit der „**Sokratischen Wende**“, aber dennoch war in den anderen Lehrgebäuden die Physik nicht so dezidiert auf eine Schutz- und Abwehrfunktion reduziert. Epikur strebte nach dem **Seelenfrieden** (*Ataraxía*) und der **Lust** (*Hedoné*).

## 2 Wirkungsgeschichte

**Lukrez** (99–56 v. Chr.), der den Epikureismus als eine Art Heilslehre verkündete, machte die Lehren Epikurs in Rom heimisch. Der Epikureismus römischer Prägung entwickelte insofern ein eigenes Erscheinungsbild, als seine Anhänger die Lebensregel „**Lebe im Verborgenen!**“ nicht unbedingt strikt befolgten. Schon bei **Lukrez** finden sich kritische Äußerungen über die politischen Eliten seiner Zeit, und von einigen politisch aktiven Römern ist überliefert, sie seien vom Epikureismus beeinflusst gewesen (so etwa von **Cassius**, einem der Hauptverschwörer gegen **Caesar**). Der Dichter **Horaz** bezeichnet sich zwar selbst als „*Epicuri de grege porcus*“ („Schwein aus der Herde Epikurs“, *Episteln* 1, 4, 16), findet aber später, im Rahmen der **augusteischen Erneuerung**, zu eher staatstragenden Positionen.

Der römische Philosoph **Seneca** (ca. 4 v. Chr. bis 65 n. Chr.), dessen Philosophie in erster Linie der **Stoa** verpflichtet ist, zitiert dennoch Epikur oft und kommentiert ihn nicht selten wohlwollend. Einige römische **Kaiser**, unter anderem **Mark Aurel** (121–180 n. Chr.), haben die epikureische Schule gefördert. Insgesamt scheint der Epikureismus für Bewohner des **Römischen Reiches** gerade in Zeiten politischer Krisen besonders attraktiv gewesen zu sein. Ein außergewöhnliches Zeugnis für das Fortleben des Epikureismus im Römischen Reich bis ins dritte nachchristliche Jahrhundert hinein ist die monumentale Inschrift des **Diogenes von Oinoanda**.

Mit dem Aufkommen des **Christentums** geriet der Epikureismus zunehmend in Misskredit. Viele frühe **Kirchenväter** (etwa **Eusebius**, **Origenes**) polemisierten heftig gegen die Lehren Epikurs wegen ihres angeblichen **Atheismus** und zügellosen **Hedonismus**. Während es Versuche gab, die Lehren der **Stoa** mit dem Christentum zu harmonisieren, erschien der Epikureismus als völlig unvereinbar mit christlichen Grundpositionen. Spätestens in der Regierungszeit des Kaisers **Konstantin** (306–337 n. Chr.) war die aktive epikureische Lehrtradition erloschen.

Dennoch ist im **Mittelalter** die Erinnerung an Epikur lebendig geblieben (siehe etwa **Carmina Burana**, *carmen* 211). Auch in späteren Zeiten haben sich Autoren und Denker, die für „freie Lebensart“ und Hedonismus eintraten, immer wieder auf Epikur berufen.

### 3 Literatur

- Literaturverzeichnis des Artikels „Epikur“; *außerdem*:
- Malte Hossenfelder: *Antike Glückslehren: Kynismus und Kyrenaismus, Stoa, Epikureismus und Skepsis; Quellen in deutscher Übersetzung mit Einführungen*. Stuttgart (Kröner) 1996, ISBN 3-520-42401-0

### 4 Weblinks

- Würzburger Zentrum für Epikureismusforschung
- Übersicht aus *philolex.de*

### 5 Einzelnachweise

- [1] Jan Rohls: *Philosophie und Theologie in Geschichte und Gegenwart*. Mohr-Siebeck Verlag, Tübingen 2002, ISBN 3-16-147812-6, Seite 78.

## 6 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

### 6.1 Text

- **Epikureismus** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/wiki/Epikureismus?oldid=141808154> *Autoren:* Elrond, Southpark, Peng, Gerhardvalentin, Pfalzfrank, Mps, Mariachi, Carbidfischer, He3nry, RedBot, Shoshone, Amtiss, Luha, RobotQuistnix, Tsca.bot, Hermannthomas, Inspektor.Godot, Quoth, WAH, Botulph, NeumonD, Don Quichote, Christianus, Tönjes, Nescio\*, Nwabueze, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, Dandelo, JAnDbot, Blaufisch, DooFi, TXiKiBoT, Regi51, Idioma-bot, SieBot, Alexbot, Omai Gohd, Inkowik, LinkFA-Bot, Numbo3-bot, 1971markus, Amirobot, Luckas-bot, GrouchoBot, Xqbot, ArthurBot, Itu, Pfeiffer Latsch, De rien, Chilrreh, EmausBot, Gonfaloniere della Giustizia, Sokonbud, ZéroBot, Repress, ChuispastonBot, B.A.Enz, D76m05, MerllwBot, Lektorat Cogito, Mrs. Norris III, Merkiö, Addbot, Traum und Umnachtung, Centenier, Prof. Denkus Stimus und Anonyme: 24

### 6.2 Bilder

### 6.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0